

Gartenfachberatung 2023

Kurzgemäht und sattgrün: Für viele ist ein perfekter englischer Rasen noch immer das Vorbild für den eigenen Garten. Doch von diesem Ideal müssen sich Kleingärtner verabschieden angesichts des Klimawandels, ausbleibender Regenfälle und dem Ziel, unsere Gärten insektenfreundlicher zu machen. Was dem Gärtner dagegen nicht nur Zeit spart, sondern auch in all diesen Fällen weiterhilft: seltener den Rasen mähen.

Das Klima in Berlin verändert sich, das haben die vergangenen Jahre deutlich gemacht. Immer öfter erleben wir Hitzetage. Zugleich gibt es Phasen, in denen wochenlang fast kein Tropfen Regen fällt, wie zuletzt im Mai, zu. Damit auch in diesen Phasen der Boden nicht zu schnell und stark austrocknet, ist es entscheidend, den Rasen länger wachsen zu lassen. Die Graspflanzen sind so widerstandsfähiger. Zugleich **spenden sie dem Boden Schatten**, der seine Feuchtigkeit dadurch auch bei Sonnenschein weniger schnell verliert und nicht sofort zur kurzgeschorenen Wüste mutiert.

Mindestens so wichtig sind ungemähte Wiesen für die Biodiversität im Garten. Kurz gemäht ist Rasen eine ökologisch minderwertige Fläche. Lässt man ihn länger wachsen, sprießen gerade im Frühjahr zwischen den Halmen **etliche verschiedene Blüten. Sie bieten Bienen, Hummeln und etlichen anderen Insekten Nahrung und Lebensraum**. Insbesondere Wildbienen profitieren davon. Viele von ihnen sind auf wenige Blüten spezialisiert. Desto breiter das Blüten-Angebot auf blühenden Wiesen ist, desto eher finden auch die verschiedenen Arten von Wildbienen, die für sie passenden Pflanzen. Je vielfältiger die Wiesen blühen, desto mehr tragen sie zum Artenreichtum im Garten bei. Nicht nur sie profitieren von einer ungemähten Wiese. Denn auch die **Samen der Gräser sind eine bei Meisen und Spatzen eine beliebte Speise**.

Kurzum: Wer seinen Rasen länger wachsen lässt, tut seinem Garten etwas Gutes.

Insbesondere im Frühjahr, wenn die meisten Blumen blühen, sollte daher **auf eine zu frühe Mahd verzichtet werden**. Im Idealfall wird die Wiese je nach Niederschlagsreichtum **im Frühjahr erst Ende Mai bis Mitte Juni zum ersten Mal gemäht**, um die volle Blütenvielfalt ausbilden zu können. Eine **zweite Mahd kann dann im Spätsommer oder Herbst** erfolgen. Grundsätzlich gilt: Je vielfältiger die Wildkräuter auf der Wiese, desto besser kommen sie auch mit Trockenheit zurecht im Vergleich zu klassischem Rasen.

Ja, das entspricht alles nicht mehr dem englischen Rasen. Dafür profitiert die Natur – und der Gärtner, der weniger Zeit fürs Mähen und Wässern aufbringen muss.

Apropos Wässern: Gerade nach anhaltenden Trockenperioden wird der Rasen oft braun. Doch dauerhaft tot ist er darum nicht. **Meist reicht es, auf den nächsten ergiebigen Regen zu warten**, und der Rasen treibt wieder frisches Grün aus. Wer darauf trotz knapper werdender Wasservorkommen in Berlin nicht verzichten will (solange der Senat es aus Wasserknappheit nicht ohnehin verbietet), sollte folgende Regel beachten: **Wässern Sie seltener, aber dafür durchdringend**. Lieber 1- bis 2-Mal pro Woche richtig, statt täglich nur oberflächlich.